

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 15

Nachruf: Vallette, Alfred E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bebauung von der Allee erwünscht, bei der Weissensteinstrasse sind die übrigbleibenden Zwickel als Kinderspielplätze verwendbar. Höchst wahrscheinlich würde ein grosser Teil von Fachleuten und Publikum der Bebauung, wie sie in der Variante C vorgesehen ist, den Vorzug geben. Sie ist, nach dem Voraufgesagten, sicherlich nicht die günstigste mit Bezug auf die Besonnung. Die allzu strenge Regelmässigkeit lässt sie auch wenig abwechslungsreich erscheinen.

Was ist nun Eure Meinung — Ihr Sachverständigen, Ihr Häuserbesitzer, Ihr Vermieter und besonders Ihr Bewohner?

WETTBEWERBE

Schulhausanlage in Zürich-Affoltern (Bd. 117, S. 250). Unter 117 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht folgende ausgezeichnet:

1. Rang (3000 Fr.) Karl Flatz und Kurt Zehnder, Dipl. Arch.
2. Rang (2800 Fr.) Richard Zanger, Arch.
3. Rang (2600 Fr.) E. Rentschler und R. R. Barro, Architekten.
4. Rang (2200 Fr.) William Cléménçon, Arch.
5. Rang (1800 Fr.) Max Dubois, Arch.
6. Rang (1600 Fr.) Robert Winkler, Dipl. Arch.
7. Rang (Ankauf 800 Fr.) Frey & Schindler, Architekten.
8. Rang (Ankauf 600 Fr.) Robert Wirth, Arch.

Entschädigt wurden weitere 23 Entwürfe mit Summen zwischen 400 und 1000 Fr. pro Entwurf.

Die Ausstellung sämtlicher Entwürfe im Kunstgewerbemuseum ist ~~noch~~ nur noch heute und morgen von 10 bis 12 und 14 bis 18 h (sonntags bis 17 h) geöffnet.

Dieser Wettbewerb und sein Ausgang ist von ausserordentlicher grundsätzlicher Bedeutung: von den 117 eingelaufenen Entwürfen mussten nicht weniger als 86 von der Prämierung ausgeschlossen werden, weil sie gegen die, durch die lt. Programm massgebende Bauordnung vorgeschriebenen nachbarlichen Grenzabstände verstossen! Nur 31 Entwürfe erfüllen die unbedingten Programmvorrichtungen; glücklicherweise befinden sich darunter wenigstens zwei sehr gute Lösungen; das Preisgericht konnte dem Stadtrat empfehlen, mit dem Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes (Nr. 88) bezügl. der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten. Der Wettbewerb ist somit trotz der radikalen Säuberung von den programmwidrigen Entwürfen (unter denen sich übrigens sehr bemerkenswerte Lösungen finden) für den Bauherrn doch erfolgreich gewesen.

Aber nicht nur für den Bauherrn, noch viel erfolgreicher war die vorbildlich durchgeföhrte Veranstaltung für die Sanierung unseres ganzen Wettbewerbewesens im Hinblick auf *gewissenhafte Programmeinhaltung* seitens der Bewerber wie des Preisgerichts. Man erinnert sich des unerfreulichen Ausgangs der Konkurrenz für den Neubau der Töchterschule¹⁾, wo das Preisgericht bei $\frac{2}{3}$ der 92 Entwürfe z. T. sehr grobe Verstösse geduldet hatte. Jener Wettbewerb und die daraus erwachsenen Widerwärtigkeiten haben zur Warnung gedient und der Aerger war nicht umsonst! Das heutige Preisgericht wie die ausschreibende Behörde verdienen alle Anerkennung für die rechtlich einwandfreie Erledigung. Auf das Grundsätzliche kommen wir zurück.

C. J.

NEKROLOGE

† **Moritz Naeff**, Bauingenieur E. T. H. 1892/96, gew. Techn. Direktor der Oesterr. Baugesellschaft für Verkehrs- und Kraftanlagen, Wien (Tochterges. der A. G. Buss & Cie., Basel), ist im 68. Lebensjahr am 6. Oktober in Orselina durch Herzschlag vor drohendem schwerem Leiden bewahrt worden. Nachruf und Bild folgen.

† **Alfred E. Vallette**, Bauingenieur. Als Pfarrerssohn und ältester von fünf Geschwistern wurde Alfred E. Vallette am 25. August 1860 in Jussy (Genf) geboren. Er verlebte eine harmonische Jugendzeit und zeichnete sich schon früh durch sein aufgeschlossenes, einfaches und vertraulendes Wesen aus, das für ihn typisch geblieben ist.

Das Eidg. Polytechnikum besuchte Vallette von 1880 bis 1885, arbeitete anschliessend zwei Jahre als Bauleiter für die Stauanlage und das Maschinenhaus der Coulouvrière in seiner Vaterstadt, hierauf drei Jahre bei Probst, Chappuis & Wolf in Bern, sodann 1890 bis 1899 als Chef des Brückenbaubureau der N.O.B. in Zürich. Derart allseitig vorbereitet, wurde er Mitbegründer der Firma Wartmann, Vallette & Cie. in Brugg und Genf, der er bis 1931 als unbeschränkt haftender Teilhaber angehörte. Zahlreich sind die Brücken und Stahlhochbauten des In- und

¹⁾ 1939, vgl. Bd. 113, S. 170 (Einleitung des Jury-Berichtes) und S. 184 (Nachschrift der Redaktion).

Auslandes, die in diesen drei Jahrzehnten aus dem weitbekannten Unternehmen hervorgegangen sind, dem sich Vallette an führender Stelle mit Leib und Seele gewidmet hat. Erwähnt seien aus seiner engeren Heimat die folgenden Bauwerke: Mont-Blanc-Brücke in Genf, Brücken und Gebäudekonstruktionen für die Lötschbergbahn, Brücken und Perrondächer für die Bahnhöfe La Chaux-de-Fonds und Genf-Cornavin, Acaciasbrücke in Genf, drei Gasbehälter und Gebäudekonstruktionen für das Gaswerk Genf, Hallendach des Bahnhofes Lausanne, Gebäudekonstruktionen für die Ateliers de Sécheron in Genf und Stahlkonstruktionen für die Lonza A.G., Visp.

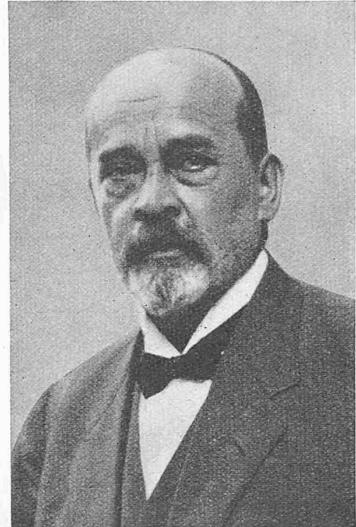
Nach seinem Ausscheiden aus dem Geschäftsleben musste Alfred Vallette leider noch bittere Lebenserfahrungen machen, sodass seine letzten Jahre, trotz aller Liebe der ihm umgebenden Familie, von Sorgen mancher Art bedrückt waren. Am 23. Aug. 1941 ist er, seit zehn Jahren im Ruhestand, davon erlöst worden. Ein gutes Andenken im Kreise der G.E.P. bleibt ihm gesichert.

† **Carl Ludwig Pfenninger**, Dr. Ing. h. c., Maschineningenieur, war am 17. Aug. 1877 als Sohn des Architekten C. H. Pfenninger aus Stäfa in Luzern geboren worden, wo er bis zur Matura die Schulen besucht hat, um alsdann am Eidg. Polytechnikum sich dem Studium der Maschinen- und Elektrotechnik zu widmen. In dieser Zeit hat unser G.E.P.-Kollege vor allem im Kreise des Akademischen Alpenklub Zürich Freundschaften angeknüpft, die ihn sein ganzes Leben hindurch begleiteten und an denen er mit unverbrüchlicher Treue festhielt. Seine Praxis begann der junge Ingenieur 1899 bei Brown Boveri, zunächst im Apparatebau, dann bis 1905 im Dampfturbinenbau, dem hiernach seine Lebensarbeit gehörte: Er begründete 1905 in München die der Lokomotivfabrik Maffei nahestehende Firma Melms & Pfenninger, die eine Dampfturbine eigener Konstruktion baute. Aufträge der deutschen und österreichischen Marine, städtischer Elektrizitätswerke und industrieller Betriebe förderten rasch das aufblühende Unternehmen. Es erntete grossen Erfolg, der auch von der Wissenschaft beachtet wurde und C. L. Pfenninger 1928 die Ehrenpromotion der Grazer Techn. Hochschule eintrug. Auch nach Jugoslawien erstreckte sich seine Tätigkeit, wo zwei vollständige dampfelektrische Zentralen durch ihn erbaut wurden. Erst 1931, anlässlich der Fusion Krauss-Maffei, trat Pfenninger von der Leitung seines Unternehmens zurück und oblag seither der beratenden Ingenieurtätigkeit, u. a. bei den Riri-Reissverschlusswerken. Seinen Wohnsitz schlug er wieder in der Heimat, zuletzt in Lugano, auf. Am 23. Juli d. J. ist er in Passugg einem Herzenleiden erlegen.

Ausser in seinen grossen beruflichen Leistungen hat sich C. L. Pfenninger vor allem in jenen Sportarten ausgezeichnet, die Tüchtigkeit und Charakter im Stillen erfordern und ausbilden: Bergsport, Jagd, Segeln und Fischen. Regen Anteil am künstlerischen und geistigen Leben der Zeit hat er vor allem in München genommen. Einer seiner Freunde schreibt uns: «Die hervorstechendsten Eigenschaften des Verstorbenen waren seine absolute Ehrenhaftigkeit und ein unwandelbares Freundschaftsgefühl gegenüber denen, denen er sich einmal angeschlossen hatte.» Er ruhe in Frieden!

MITTEILUNGEN

Korrosionsschutz unterirdischer Leitungen. Zu diesem Thema enthält die «Fest-Schrift zur Einweihung des neuen Gemeindehauses in Zollikon» einen Beitrag von H. Bourquin, dem wir einige Punkte entnehmen. In Gegenden mit Gleichstrombahnen korrodieren unterirdische metallische Leiter oft auffallend rasch, meist mit unregelmässigen, kraterförmigen Anfressungen, die sich mit der Zeit zu Durchbohrungen des Kabelbleimantels, der



ALFRED E. VALLETTE

BAUINGENIEUR

25. Aug. 1860

23. Aug. 1941